

fallend ist aber die Entwicklung der Blütenköpfchen. Zuvörderst existirt ein scharfer Gegensatz zwischen äusseren und inneren Hüllschuppen nicht, die ersteren stehen nicht ab, sondern liegen an und gehen allmählig in die inneren über; auf diese Weise ist ein auffallender Grössenunterschied der einzelnen Hüllschuppen nicht zu constatiren; das ganze grünliche Köpfchen ist breit eiförmig, jede einzelne Blüthe so sehr verlängert, dass sie wie auf einem langen Stiele zu sitzen scheint. Thatsächlich ist die Kronröhre bis zu der Stelle, wo die verkümmerte, unscheinbare und nur schwach gelbe Zunge beginnt, oft bis 3 Cm. lang, einzelne Blüten ragen über das Köpfchen heraus und erinnern — wenn ein solcher Vergleich erlaubt ist — an die verschieden langgestielten Blüten gewisser *Allium*-Arten. Ein gewaltsam auseinandergebreitetes Köpfchen gewährt sonach einen ganz eigenthümlichen Anblick. Statt des Pappus sind einige wenige grünliche, mässig feine, geschlitzte, faserartige Gebilde vorhanden, die fast dieselbe Länge, wie die Zunge besitzen. Die Kronröhre ist fadenartig dünn und stark behaart. Die Griffelschenkel messen 5—7 Mm., der Fruchtknoten ist ganz verkümmert, daher eine Fruchtbildung an den verblühten Köpfchen nicht wahrzunehmen. An einigen Blüten lässt sich sogar eine Durchwachsung constatiren. — Da mir jetzt keine Literatur zu Gebote steht, so bin ich nicht in der Lage, Vergleiche anzustellen, vermute aber als Ursache eine Infection von Milben oder Läusen, deren Körperreste ich in den abgeblühten Köpfchen zu sehen meine.

Schloss Atzenbrugg (Nied.-Oest.), 24. Juli 1882.

— --xx-- --

Zur Flora von Laibach.

Von W. Voss.

Die Veränderungen, welche ein Florengebiet durch das Verschwinden oder aber durch das Auftreten einzelner Arten erfährt, sind für die Pflanzengeographie von besonderem Interesse. Einige, auf die hiesige Gegend bezugnehmende Fälle erlaube ich mir mitzutheilen.

Der Botaniker Hladnik hat bekanntlich eine *Pastinaca* nach dem damaligen Leiter des hiesigen botanischen Gartens *Pastinaca Fleischmanni* benannt, und in der botanischen Literatur findet sich die Angabe, dass sie auf dem Laibacher Schlossberge vorkomme. Möglich, dass dieses zu Hladnik's Zeiten der Fall gewesen, gegenwärtig wird sie dort nicht gefunden. Custos Deschmann versicherte mich, dass er sie vergebens gesucht; auch mir gelang es niemals, diese Pflanze dort zu finden. *Pastinaca Fleischmanni* wächst nur im botanischen Garten, hier allerdings auf allen Grasplätzen und sehr reichlich mit *Past. sativa*. Um diese interessante Pflanze aber doch der hiesigen

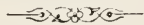
Flora zu erhalten, machte ich den Versuch, sie an mehreren Orten zu pflanzen. Je eine Gruppe von Sämlingen brachte ich nach Tivoli und an das Ufer des Weiher bei Kroisenegg. Diese Sämlinge haben im vergangenen Jahre gut getrieben, und vor wenigen Tagen hatte ich das Vergnügen, die Umbelliferen in Blüthe zu finden. Hoffentlich entwickeln sich aus ihren Früchten neue Pflanzen.

Ueber das Auftreten der *Rudbeckia luciniata* L. in der hiesigen Gegend habe ich vor Jahren (d. Zeitschrift 1877, pag. 168) berichtet; seitdem ist der Waldessaum bei Unterrosenbach dicht damit bewachsen.

Zwei andere Arten aber scheinen das Bürgerrecht erworben zu haben. In der Bucht bei Kroisenegg haben sich seit den letzten Jahren mächtige Stauden von *Phytolacca decandra* L. angesiedelt, während am Ufer des oben erwähnten Weiher gar eine Art der exotischen Gattung *Saururus* in bester Weise gedeiht. Ein hiesiger Handelsgärtner und Freund des Süßwasseraquariums hatte den Einfall, überflüssige Exemplare des *Saururus Loureiri* in diesen Weiher zu versetzen. Seit drei Jahren etwa hat deren Zahl zugenommen, und gegenwärtig bildet diese Species mit ihren langen, dicht mit weissen Blüthen besetzten Ähren neben *Menyanthes* und *Sagittaria* einen wahren Schmuck dieser Localität.

Leider wird in der fortschreitenden Entwässerung des Moorgebietes die Ursache für das Verschwinden mancher interessanten Art zu suchen sein. Eine Excursion, welche Custos Deschmann und Schreiber dieser Zeilen kürzlich auf das Urmoor bei Bevke nächst Oberlaibach unternommen hatten, gab Belege dafür. Wo, wie mich Deschmann versicherte, früher *Rhynchospora fusca* R. et S., *Scheuchzeria palustris* L. und *Malaxis paludosa* Sw. ungemein häufig gewesen sind, da wurden mit Mühe noch einzelne Exemplare aufgetrieben. Von *Cicuta virosa* L. keine Spur. Auch das Sumpfeveilchen, *Viola palustris* L., ehemals so verbreitet, ist nur noch auf Kostajnovca beschränkt. Kostajnovca nennen die Moorbewohner einen Kalkhügel, der sich gleich mehreren anderen aus dem Moore erhebt. Dieser bei Bevke liegende, längliche Hügel hat statt des Gipfels eine höchst merkwürdige, kesselartige Einsenkung, deren Basis ein ziemlich ausgedehntes, von Erlengebüsch umsäumtes Hochmoor bedeckt. Hier wächst *Viola palustris* L. mit *Drosera intermedia* Hayn., *Rhynchospora alba* Vahl. etc.

Laibach, am 1. August 1882.



Zur Flora des Wechsels.

Von Dr. Vinc. v. Borbás.

Um zu wissen, in welcher Weise vielleicht der Wechsel an der niederöstr.-steierischen Grenze die Flora des Eisenburger Comitatus modificirt, bestieg ich ihn am 7. August 1882 von Fried-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [032](#)

Autor(en)/Author(s): Voss Wilhelm

Artikel/Article: [Zur Flora von Laibach. 284-285](#)